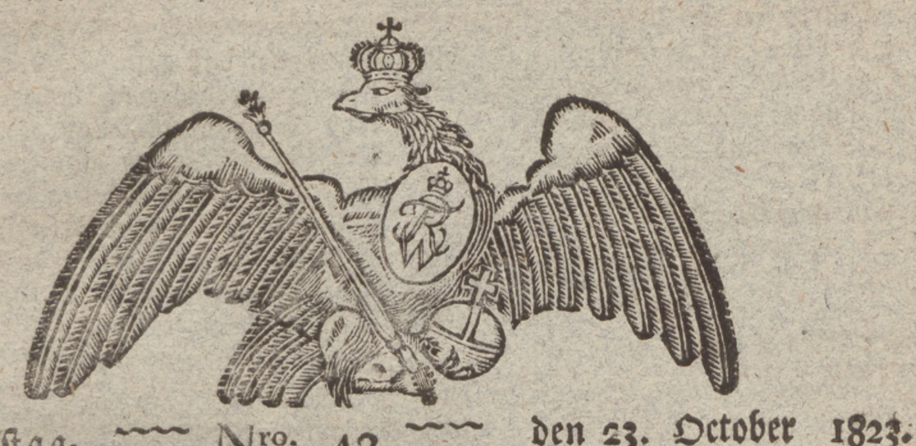
# Thorner Wochenblatt.



Donnerstag, ~~~ No. 43 ~~~ den 23. October 1823.

Redakteur und Verleger Buchdrucker Grünauer.


## Julie von Arwian.

### Eine Erzählung.

(Fortsetzung.)

Vergebens würde ich es zu schildern versuchen, wie mir bei diesen Worten zu Muth war. Ich sah, daß ich meine Liebe einer Wahnsinnigen, meine Sorgen, meine Furcht und meine Hoffnungen einen Schattenbilde geopfert hatte Ich wußte nicht, ob ich über die unerwartete Auflösung dieser Begebenheit lachen oder weinen sollte. Aber beides vergaß ich, wenn ich diese Unglückliche betrachtete. Ihre Schönheit war noch immer dieselbe, und obgleich ihr Verstand zerrüttet war, so war doch die Harmonie ihrer Züge geblieben. Ich konnte mir das Vergnügen nicht versagen, den ganzen Umfang ihrer verirrten Einbildung kennen zu lernen, und suchte sie unvermerkt zu einer weitern Erzählung zu veranlassen. Ihre Stimme war so sanft, und die Art ihrer Erzählung so rührend, daß ich alles andere darüber vergaß, und ihr wie bezaubert anhörte. Sie erzählte, als wär es wirklich vorgegangen, und als wäre sie die Heldin dieser Begebenheiten, die Geschichte der Clelie *) mit der lebendigsten Darstellung.

*) Der Inhalt dieses, zu jener Zeit und in jener Gegend sehr beliebten und gelesenen Romans, ist kürzlich dieser:

Mit rührender Zärtlichkeit schilderte sie ihre Liebe zu Arnutius, und alles was sie sprach, war so voll Wahrheit, Geist und Sittsamkeit, daß ich, wie zwischen Schlaf und Wachen, kaum wußte, ob es Lüge oder Wirklichkeit sey, bis die feyerliche Dankrede, welche sie an mich richtete, mich aus dieser Selbstvergessenheit riß. Ich sah nun wohl, daß diese Erzählung die kranke Phantasie des armen Kindes immer mehr erhitzt hatte, und bereuete meine Neugier, die sie mit grausamer Lust dazu verleitet hatte. Gänzliche Ruhe, hoffte ich, würde ihre gereizte Stimmung wiederum etwas mildern, und ich wohl einen günstigen Augenblick finden, einige Nachrichten von ihrem eigentlichen Leben und ihren Verhältnissen zu erhalten. Ich empfahl sie daher der Sorgfalt meiner Verwalterin, einer treuen Seele, und verließ sie.

(Die Fortsetzung folgt.)

Arnutius war ein Königssohn, dessen Mutter durch unglückliche Verhältnisse gezwungen wird, ihn als zartes Kind einem treuen Diener anzuvertrauen, um sein Leben in Sicherheit zu bringen. Dieser geht mit ihm zu Schiff, aber das Schiff und alle darauf befindliche Personen gehen durch einen heftigen Sturm zu Grunde, und nur Arnutius allein wird den wüthenden Wellen entrissen. Sein Erretter ist Clelius, ein edler Römer, der vom Tarquinius verbannt worden ist. Dieser erzieht ihn als seinen Sohn, und Arnutius und Clelie, Clelius Tochter, lieben sich mit der zärtlichsten Geschwisterliebe. Doch diese Liebe wird zur Leidenschaft, als Arnutius erfährt: Clelius sey nicht sein Vater, wie er bisher geglaubt. Er verlangte nun Clelie zur Gattin, doch weigert sich der Vater, weil er nun einem Römer ihre Hand geben will. Arnutius besiegt endlich seine Weigerung und der Tag ihrer Verbindung wird bestimmt. Alle Anstalten zu den hochzeitlichen Feierlichkeiten sind gemacht, und Arnutius hält sein Glück für gewiß, als eine heftige Erderschütterung alles in Verwirrung bringt. Alles flieht, und sucht sich zu retten, indeß Horatius, ein Römer, der schon längst Clelien lieb die allgemeine Angst benutzt, um Clelien zu rauben. Arnutius geräth hierüber in die größte Verzweiflung, er sucht seine verlorne Braut allenthalben auf, und besteht viele Abentheuer. Er findet indeß seinen Vater wieder und Clelius wird durch seine Vermittelung aus seiner Verbannung zurück gerufen. Nach vielen wunderbaren Begebenheiten gelang er endlich wieder zu dem Besitze seiner Geliebten und wird mit ihr feierlich verbunden.

## Bekanntmachung.

Dienstag am 28sten dieses Monats von Vormittag 9 Uhr ab, sollen die der unterzeichneten Kommission überwiesenen, an der Weichsel zwischen dem Nonnen- und Weißen Thor gelegene Privat-Gebäude, als: Nro. 111. Nro. 1. 2. 3. 4 a 4.b 6.a 6.b Nro. 7. 9. 12. 17 und 18, ferner vor dem Jakobs-Thore an der

Weichsel die Nro. 245 a 245 b 235 an die Meistbiethenden zur Abbrechung verkauft werden, die allgemeine Bedingungen, sind folgende:

1) Das Abbrechen muß in diesem Monate spätestens seinen Anfang nehmen und bis zum 30sten k. M. mit Einschluß der Kellerausbrechung und Planirung der Baustellen mit dem erhaltenen Bauschutt vollbracht seyn.

2) Das Mauermaterial an brauchbaren Ziegeln und Feldsteinen wird wo es belohnt, für die Fortifikation von den Käufern auf dazu vor den Gebäuden anzuweisenden Plätzen ordentlich aufgesetzt und dieselben dagegen
   1) pro 1000 brauchbarer ganzer geputzter Ziegel 6 Rt.
   2) für die Schachtruthe Ziegelstücke in ½ und ¾ Stücke 3 Rt.
   3) für die Schachtruthe Feldsteine 5 Rt. 15 sgr
nach geschehener Abnahme baar bezahlt.

3) Alles übrige Material an Holz den zum innern Ausbau gehörigen Oefen, Fenstern, Thüren, Eisenwerk und wie es sonst bezeichnet wird, verbleibt dem Käufer zur Fortschaffung. Bei den kleinern und Fachwerksgebäuden wird das Mauermaterial sogleich mit verkauft.

4) Die Versteigerung wird Nummerweise statt finden, damit auch solche Käufer theil nehmen können, welche von den vorhandenen Baustücken für kleine Bauten Gebrauch machen wollten.

5) Der Käufer bezahlt vor Anfang des Abbruchs ⅓ der Kauf Summe als Caution.

Thorn, den 16ten October 1823.

Königliche Festungs Bau-Kommission.

## Aufruf zur Wohlthätigkeit.

An den heutigen Tag knüpft sich, ungeachtet des Wechsels eines verhängnißvollen Jahres, die schaurige Vorstellung von dem für den hiesigen Ort am verderblichsten gewordenen Brandunglück. Kaum hatten die, durch Unfälle der Art, am 11 und 12. August v. J., sowie bald darauf den 17. September hartbetroffenen Bewohner des im Großherzogthum Posen belegenen Städtchens Wronke freier zu athmen begonnen, als die Flamme am 20 e. d. noch verderblicher als zuvor, ihr Haupt erhob.

Für die evangelische Gemeinde Glieder ist hiebei, da solche der Gefahr zunächst sich ausgesetzt gefunden, der schmerzlichste Verlust eingetreten. Zwar hat die Zeit lindernd manche Thräne hinweggenommen, es wird aber darum das Herz von schweren Sorgen nicht minder belastet. Es zeigt sich den Bedrängten bei dem Neubau die ersehnte Hülfe nicht, die eigenen Wünsche mit den Forderungen ver-

besserter Bauart in Einklang zu bringen. Es ist ein zu hoher Preis, in Verdoppelung des gelähmten Gewerbfleißes, Vergütung der eingebüßten Handwerksgeräthe und mühsam errungenen Maschinen zu finden. In die Betreibung zu fremdartiger Geschäfte getheilt, vermag der Ernährer der Seinen oft mit der äußersten Anstrengung nicht, den nöthigsten Unterhalt zu gewinnen.

Die Größe der Hülfsbedürftigkeit rechtfertige das dringende Gesuch um liebreiche Verleihung milder Gaben, zu einer Zeit öffentlich ausgesprochen, da der erste Klagelaut bereits verhallt ist, und sei verehrten Menschenfreunden, bei den sich vermehrenden Mitteln der Wohlthätigkeit, eine gewünschte Veranlaßung, das Werk der Barmherzigkeit möglichst zu beschleunigen. Allen, die es vorziehen, wohlzuthun und mitzutheilen, wolle Gott ein reichlicher Vergelter seyn!

Wronke, den 20sten September 1823.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Sollten edle Menschenfreunde geneigt seyn, auf obigen Aufruf gefälligst zu reflektiren und durch milde Beiträge die Noth lindern helfen zu wollen, so findet sich zur Annahme und gewissenhaften Absendung bereit

die hiesige Buchdruckerei.

---

Einem verehrungswürdigen Publikum geben unterzeichnete, auf der Reise nach Rußland begriffene Italienische Tonkünstler sich die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß sie gesonnen sind, am Dienstag den 28. d. M. eine große musikalische Abendunterhaltung zu geben. Da dieselben die Ehre gehabt haben, mehreremale sich vor Se. Majestät dem Kaiser von Oestreich, vor Se. Majestät dem Könige von Preuß. fünfmal, dem Könige von Sachsen, so wie vor den höchsten Herrschaften in Warschau mit Beifall hören zu lassen, so schmeicheln sie sich auch hier den Beifall des verehrungswürdigen Publikums zu erhalten. Mad. Angela Lucich wird alles anwenden um die Unterhaltung durch Vortragung großer und vorzüglicher Meisterwerke von Rossini rc. zu verschönern, und laden deshalb ein verehrtes Publikum im Voraus dazu ein.

Zugleich machen Unterzeichnete auf ihr im Hôtel de Varsovie kurze Zeit aufgestelltes Museum von Wachsfiguren mit der ergebensten Bitte um zahlreichen Besuch aufmerksam.

Herr Vincenz Lucich aus Venedig.
Mad. Angela Lucich, aus Bologna.
Herr Fracassi, aus Padua.